

# Der Bote vom Nernsthale.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 fr.; Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 19.

Montag den 14. Februar

1848.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### G m ü n d. (Aufforderung.)

Die Ehefrau des Schneiders Friedrich Jauftert von hier steht gegenwärtig wegen gewerbmäßiger Betrügereien hier in Untersuchung, indem sie von verschiedenen Personen Gegenstände, meist Kleidungsstücke zum Verfezen erhielt, hiebei aber theils die Faustpfandgeber, theils die Darleiher betrog.

Da nun mit Grund zu vermuthen ist, daß sie außer den bereits bekannten, noch mehrere derartige Betrügereien verübt hat, so werden alle diejenigen Personen, welche entweder der Jauftert Gegenstände übergaben mit dem Auftrage, sie zu verfezen, oder die ihr auf Faustpfänder Geld angetiehen haben, aufgefordert, hievon ungesäumt bei der unterzeichneten Stelle eine Anzeige zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung einer Anzeige für sie nachher entstehenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 10. Febr. 1848.

K. Oberamts-Gericht.  
O. Akt. Riesching.

#### Unterbettringen. (Frucht-Verkauf.)

Am Samstag den 19. d. M.,  
Abends 3 Uhr,  
werden im Oshen dahier  
30 Scheffel Dinkel,  
40 Scheffel Haber,  
an den Meistbietenden gegen baare  
Bezahlung verkauft.

Kamerariat.

#### G m ü n d. (Frucht-Verkauf.)



Von den Frucht-Vor-  
räthen der hiesigen  
Stiftungen werden am  
Mittwoch den 16. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
650 Scheffel Haber und  
30 Scheffel Roggen  
parthieenweise verkauft, wozu die  
Liebhaber in das hiesige Stadt-  
Spital-Gebäude eingeladen werden.  
Den 3. Febr. 1848.

Stiftungsbeamte:  
Ruber. Andrea.

#### D e r b ö b i n g e n. D. A. Gmünd.

#### (Vieh- und Fahrnis- Verkauf.)

Im Wege der Exekution wer-  
den dem  
Josef Fridel von hier  
zum Verkauf gebracht:  
2 Kühe und  
1 Wagen.

Die Kaufs Liebhaber sind auf  
Donnerstag den 17. ds. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,  
höflich eingeladen.

Den 8. Februar 1848.

Schultheiß  
Enle.

#### L o r c h.

#### (Hofguts-Verkauf.)

Dem Bauern  
Jakob Nischholz  
vom Mezelhof, hiesigen Stabs,  
wird im Exekutionsweg sein bes-  
zendes Hofgut verkauft. Dasselbe  
besteht in

der Hälfte von einem 2stockigen  
Wohnhaus mit Scheuer und  
Wagenhütte auf dem Mezel-  
hof;  
5/8 Morg. 9,2 Rthn. Garten;  
10 1/8 Morg. 42,0 Rthn. Acker;  
2 7/8 Morg. 31,0 Rthn. Wiesen.  
Der Verkauf wird am  
Samstag den 19. Febr. 1848.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus vorgenom-  
men, wozu man die Liebhaber hie-  
mit einladet.

Den 5. Febr. 1848.

Gemeinderath.  
A. A. Schultheiß  
Seeger.

#### L e i n z e l l.

#### (Frucht-Versteigerung.)

Mittwoch den 16. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,



werden im hiesigen  
guts herrlichen Bräu-  
haus die Zehnt- und  
Gültfrüchten vom vorigen Jahr,  
bestehend in ungefähr

78 Scheffel Dinkel,  
68 " Haber,  
unter Ratifications-Vorbehalt ver-  
steigert werden, wozu die Kaufs-  
Liebhaber einladet

Den 5. Februar 1848.

Freiherrl. v. Lang'sche  
Vormundschafts-Verwaltung:  
Rennamtmann  
Imendörffer.

Z i m m e r b a c h,  
Schultheißerei Durlangen.  
120 fl. Pflegschaftsgeld können

gegen gesetzliche Sicherheit und 5 pCt. Verzinsung sogleich erhoben werden.

Johs. Lakner,  
Pfleger.

**Vermischte Anzeigen.**

**(† Dankfagung.)**

Für den liebevollen Besuch, welcher meinem — leider zu früh dahingegangenen Sohn auf seinem kurzen unglücklichen, äußerst schmerzlichen Krankenlager zu Theil wurde, sowie für die ehrenvolle Begleitung seiner irdischen Hülle zum Grabe, sage ich allen meinen Freunden und Wohlthätern den innigst gerührtesten Dank.

Smünd, 12. Febr. 1848.

Die tieftrauernde Mutter  
Barbara L ö s c h Wittwe,  
und vier Geschwister.

G m ü n d.

**(Hopfenstangen.)**

Im Blinden-Alsyl sind gegen 150 Hopfenstangen zu verkaufen.

G m ü n d.  
**(Haus-Verkauf.)**

Unterzeichneter ist geornen, eines von seinen zwei Häusern am Donnerstag den 17. d. M., Abends 4 Uhr, im Gasthaus zum weißen Hahnen an den Meistbietenden zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen.

F. A. Böhm,  
Silberarbeiter.

G m ü n d.

Einige Wagen Dung hat zu verkaufen

Sechtwirth Blessing.

G m ü n d.

Ein Pferd sammt Gefährt hat auszuleihen, sowie auch mehrere Wagen Dung verkauft Müller, Wagnermeister.

S t r a ß d o r f.

Einen neubeschlagenen Kühwagen hat zu verkaufen Wagner Lent.


G m ü n d.

Ein Logis hat zu vermietthen Kaver Kittinger.

G m ü n d.

Eine Goldpolirerin findet Beschäftigung; bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

 594 fl. werden gegen eine Versicherung von 450 fl. in Gebäude und 600 fl. in Gütern sogleich aufzunehmen gesucht; von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**(Verlaufener Hund.)**

 Verflorenen Donnerstags hat sich ein ziemlich großer schwarzer Hund, welcher auf den Ruf „Leo“ geht, verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wird nun gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben an die Redaktion.

**H i e s i g e s.**

(Eingefendet.)

**Ueber Klein-Kinderschulen.**

Die in No. 15. des Remsthaler-Boten enthaltene Bekanntmachung der städtischen Collegien macht die beantragte Errichtung einer Klein-Kinderschule dahier zum Gegenstande öffentlicher Besprechung.

Es ist dem Einsender dieses willkommen, einige Gedanken in dieser Richtung hier aussprechen zu können, um vielleicht eine weitere Besprechung dieser Sache zu veranlassen.

Ein Hauptpunkt bei der ganzen Erziehung ist frühe, vernünftige Gewöhnung der Kinder, darum ist es an Ort und Stelle, sie in einem gewissen Alter nicht ihrem kindlichen Ungefühle zu überlassen, sondern ihr Thun und Treiben zu überwachen; was aber häufig von Haus aus nicht geschehen kann. —

Ohne diesen reichhaltigen Stoff weiter auszuführen, wende ich mich zunächst zu jenen Punkten, die bei Errichtung benannter Anstalten ihre Geltung finden, nämlich zu Zweck und Mittel.

Sieht man auf den zu erreichenden Zweck, so stehen oben an

1) frühe Gewöhnung zum Gehorsam, zur Ordnung, zur Verträglich- und Gemüthlichkeit, also Bewahrung vor so manchen Kinder-Unarten.

2) Übung des Körpers unter Aufsicht und zweckmäßiger Leitung zur Verhütung mancher körperlichen Uebeln, zur Stärkung jugendlicher Kräfte.

Fast man die Mittel ins Auge, durch welche besagter Zweck erreicht werden soll, so sind es, außer den freundlichen Umgebungen: dem Spielsaale, dem Spiel-

plaze im Freien und den Spielwerkzeugen: — zweckmäßige Abbildungen von Gegenständen der Natur und des Lebens, ausgewählte Erzählungen, kurze Sprüche, muntere Scherze, passende Liedchen, vorzugsweise aber Spiele, wie sie sich für Kinder beiderlei Geschlechtes von 3—6 Jahren eignen; jüngere Kinder taugen noch nicht in solch eine Anstalt. —

Die Persönlichkeit des leitenden Erziehers muß allerdings hierbei den Ausschlag geben.

Solch eine Klein-Kinderschule bildet als Vorbungs- und Gewöhnungsanstalt die Grundlage für den folgenden, dadurch gesegneten Schulunterricht, der immer mehr dem öffentlichen Leben angepaßt werden soll; — sie ist eine sichere Leiterin der sich entwickelnden Körperkraft, welche bei den Knaben später durch das Turnen mehr ausgebildet werden soll; sie ist ein Ableitungsmittel vor Ueberfüllung der Elementarschulen, in welche nicht selten Kinder mit fünf Jahren geschickt werden, nur um sie von der Gasse wegzubringen, — wie manchmal besorgte Eltern sich ausdrücken; sie dient nicht nur zur Vorbeugung des da und dort stattfindenden, frühen, verderblichen Vetsels, sondern auch zur Verminderung mancher Kinderkrankheiten und Uebeln, welche den Grund ihrer Entstehung in der Unbesonnenheit, dem wilden Treiben und müßigen Herumschlendern vieler Kinder auf der Gasse u. s. w. haben, weil sie ohne Aufsicht bleiben, oft bleiben müssen; sie ist ferner ein Erleichterungsmittel für manche Familie, die ihren täglichen Unterhalt durch Händearbeit erringen muß. — Wie froh würden wohl manche Mütter sein, wenn sie ungestört und unbesorgt bei ihren Arbeiten verweilen könnten, indem sie ihre 3—6jährigen Kinder in der Bewahranstalt gut aufge-

hoben wissen. — Wie mancher Vater, manche Mutter und sonst Leidende, die auf dem Krankenlager schwachen, würden sich der Ruhe und Erholung erfreuen können, welche ihnen durch Abwesenheit der meist lärmenden, unbesonnenen Jugend zu Theil würde. Endlich sei noch des Umstandes erwähnt, daß in solch einer Anstalt Gelegenheit geboten wird, die zarten Saiten des religiösen Gefühles auch nur anzustimmen, die vielleicht da und dort in diesem Alter unangestimmt bleiben. —

Diese wenigen Punkte dürften genügen, die Nützlichkeit solcher Anstalten dargethan zu haben.

Als weitere Besäße über den großen Nutzen und die Zweckmäßigkeit derselben mögen folgende Thatfachen dienen:

- 1) Begünstigen und unterstützen Regenten, Regentinnen und sonstige Menschenfreunde dieselben angelegenst.
- 2) Ist ihre Zahl im Wachsen begriffen, worüber so wie über das unter 1) Angeführte öffentliche Blätter Kunde geben.
- 3) Besuchen Kinder dieselben mit ganzer Hingebung und lauterer Freude, wie man von zuverlässigen Augen- und Ohrenzeugen es vernehmen kann.
- 4) Legten wahrheitsliebende Eltern schon da und dort das schöne offene Geständniß ab, wie erleichtert sie sich fühlen, seitdem in ihrem Orte eine Klein-Kinderschule eingeführt ist.

Was den Kostenpunkt anbelangt, so dürfte er im Vergleiche der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit solcher Anstalten, nicht zu anstrengend sein, sonst hätten wohl andere Städte des Landes solche nicht ins Leben gerufen. Diese Städte sind bekannt, um über letztern Punkt nöthigenfalls Auskunft erhalten zu können.

Viel Beachtungswerthes über Einrichtung u. einer Klein-Kinderschule enthält eine Schrift aus Rheinhessen, heißt: „Die glückliche Gemeinde zu Friedensthal. Von F. J. Gummoser. Mannheim bei Fr. M. Hähner. 1846.“

### Allgemeine Chronik.

Ulm, 8. Febr. Seit einiger Zeit wird in unserer Gegend ein Adler bemerkt, der besonders in den Höhen des Thailfingerwaldes und über der Friedrichsau kreist. Unsere Schützen haben bis jetzt vergeblich den Inhalt ihrer Rohre nach ihm gesandt. (Ulm:Sch.)

Dürrenz, 8 Febr. Der Güterbuch-Commissär Kost, (in No. 16. d. B. erwähnt) war früher hier Gehilfe des Herrn Schultheiß Fortenbacher. Seit einem halben Jahre oder noch länger ist er von hier entfernt. Derselbe llt immer an Ueberspantheit. Seitdem er von hier fort ist, und von hier und andern Orten aus wegen Schulden sehr ins Gebränge kam, kehrte er im Geheimen zwei- bis dreimal hieher zurück und spukte bei Nacht; denn er ging mit nichts Anderem um — als sich hier selbst zu entleiben, nachdem seine Liebe von einem hiesigen vermöglichen Mädchen (womit er seine Lage verbessern wollte) verschmäht worden war. Dieser Liebeshandel hat ihn verrückt gemacht. (Beob.)

Der Postkongreß hat sich ein sehr wichtiges Werk geeinigt, nämlich über die Aufstellung einer Postvereinsmünze, welche die elf verschiedenen, in den Vereinstaaften vorkommenden Münzfüße einander so sehr annähert, als es für den vorliegenden Zweck erforderlich ist. Die Einheit soll der zwölfte Theil der österrischen Mark sein. Dieser zwölfte Theil wird mit dem Namen „ein Thaler Postwährung“ bezeichnet und nach dem Decimalsystem in 100 Kreuzer eingetheilt. (Heilb.Bl.)

Vor kaum zwanzig Jahren, hatte Leipzig 40,000 Einwohner und 32 Bäcker; jetzt hat Leipzig mit den Fremden, den Arbeitern aus den umliegenden Dörfern u. s. w. vielleicht beinahe 80,000 Einwohner und 34 Bäcker. (H.B.)

Zu Krimischau im R. Sachsen hat sich ein Verein gebildet, welcher den überflüssigen Gelbanspruch bei Kindtaufen und Gevatterschaften vermeiden will. Die Mitglieder nennen sich im dasigen Wochenblatt und bemerken, daß sie zwar gern, wie vorher, Taufzeugen abgeben wollen, daß sie aber weder sogenannte Pathe- und Gevattergeschenke verabreichen, noch, im Falle sie selbst Taufzeugen brauchten, dergleichen annehmen würden.

Preußen. Von mehreren Personen, welche sich vor einiger Zeit verleben ließen, aus der Umgegend von Berlin mit ihren Familien nach Texas auszuwandern, sind leider betrübende Nachrichten eingegangen, denen zufolge es bis jetzt nur wenigen Deutschen gelungen ist, sich dort eine erträgliche Existenz zu verschaffen. Handwerker und Landwirthe kommen noch am Besten fort, jeder Andere geräth, wenn er nicht viel Geld mitbringt, bald in die drückendste Lage.

Preußen. Im Budget findet sich unter anderem auch für Pathe-Geschenke bei der Geburt eines siebenten Sohnes in hilfsbedürftigen Familien circa 53,000 Rthlr. verzeichnet. (Heilb.Bl.)

Preußen. Jüngst hat auf der Berliner Stadtvoigtei ein 17jähriges Mädchen eine 24stündige Gefängnißstrafe abgebüßt, zu welcher sie vom Polizeigericht wegen verbotwidrigen Tabakrauchens auf der Straße verurtheilt worden war.

Ein Fischer aus Katomlatky (Böhmen) warf an letztvergangenen Weihnächten zwei Mal seine Netze in die Elbe aus und fing 33 Centner verschiedene Fische, darunter viele Karpfen und 26 Welse. Jeder Fisch wog 25 — 60 Pfund, ja ein Wels 85 Pfund. Dem armen Fischer hatte die Elbe ein Weihnachts-Geschenk von 1500 fl. beschert. (Heilb.Bl.)

Oesterreich. Lemberg, 18. Jan. Den 14. Januar wäre es bald zu Excessen gegen die hier in Lemberg zahlreichen Juden (es sind ihrer über 30,000) gekommen. Es hieß nämlich, die Regierung wolle ihnen das städtische Bürgerrecht erwirken, wonach die Juden fähig wären, adelige Landgüter zu besitzen.

Oesterreich. In den drei Kreisen Bruck, Judenburg und Gräß sind sehr bedenkliche Bauern-Unruhen

ausgebrochen, die in der Weigerung der Landleute wurzeln, den Gutsherren die herrschaftlichen Siebzigkeiten zu entrichten. — Nachschrift: Die Unruhen haben sich auch nach neuester Nachricht ins Salzburgerische und ins Traunviertel verbreitet. Bei Lieben kam es zwischen zwei Compagnien Soldaten und 4000 Bauern zum Gefecht, wobei eine davon gänzlich versprengt wurde. (Heilb.Bl.)

Die österreichische Staats-Verwaltung hat beschlossen, die Brenner-Eisenbahn, eigentlich die Eisenbahnlinie von Verona durch Tirol an die bayrische Gränze bei Kufstein, in das Netz der Staatsbahnen aufzunehmen. (Heilb.Bl.)

**Frankreich.** Im Schlosse von Vincennes, dem Haupt-Arsenal von Paris und von Frankreich, sollen seit 14 Tagen solche Vorräthe von Geschützen und Kugeln sich anhäufen, daß schwer durchzukommen sey.

Lille, 15. Jan. Unsere Stadt war in den letzten Tagen durch einen eigenthümlichen Vorfall in Alarm versetzt. Einer unserer achtbarsten Mitbürger, Hr. Pui, verirrete sich nämlich in den wahrhaft labyrinthischen Gängen der Steinbrücke von Lezennes, die im 5. Jahrhundert ausgebeutet wurden, und seitdem verlassen sind. Man versichert, daß selbst Schmuggler und Feldfrevler, welche sich hier zu verstecken pflegen, nicht den achten Theil dieser unterirdischen Welt kennen, die von vielen hundert Höhlungen, Kreuzwegen, und Stollen durchzogen ist. Dreiundsechzig Stunden lang irrte Herr Pui in diesen Steinbrüchen umher, und war, als er endlich gefunden wurde, doch nur drei Viertelstunden von der Stelle entfernt, wo er hinfabgespitzten war. Gesellschaften von 6, 8, 20 Personen, Militärs und Polizeileute, — Alles machte sich truppweise auf den Weg, um den verlorenen Mitbürger aufzufuchen, und merkwürdiger Weise — gerade als der letzte Trupp im Begriff stand, umzukehren und seine Bemühungen als fruchtlos aufzugeben, sah einer von ihnen in großer Entfernung einen Mann an einem der vielen Pfeiler sitzen, welche diese Gewölbe tragen (von denen übrigens trotzdem eines um das andere einstürzt). Zu Triumph wurde der Gerettete in die Stadt gebracht. Er erzählt, daß er entsetzlich vom Durst gequält worden sei; — Hunger habe er durchaus nicht empfunden. Obgleich er natürlich sehr angegriffen ist, hat seine Gesundheit nicht gelitten.

**England.** Die Regierung hat Nachforschungen über die Einnahmen der Gaskompagnien angestellt. Sie sollen eine Besteuerung sehr wohl vertragen können. Die Regierung beabsichtigt, eine Abgabe von 1 Schill. auf 1000 Kubikfuß Gas zu legen. Diese Steuer würde über 2 Millionen Pfd. St. einbringen, und es wäre dann erfüllt, was man im Scherz vorausgesagt hat: in dem so gepriesenen freien England würde zuletzt sogar die Luft besteuert werden.

**England.** In London ward den 4. Febr. ein Soldat Nachmittags von einem jungen Mädchen im St. James-Parc, dem besuchtesten Theile Westminster, mit einer Pistole erschossen. (Heilb.Bl.)

**England.** Bei einem Sturme fraubeten neuerlich 180 kleine „dickefäsig“ Wallfische auf der Insel Garelswick an der schottischen Küste. (Heilb.Bl.)

Daß die Kornjuden alte Ahnen haben, beweist auch eine Silbermünze, die bei Weimar ausgegraben wurde. Sie ist von feinstem Silber und von der Größe eines  $\frac{2}{3}$  Thalerstücks. Auf der Vorderseite sind zwei Scheuern links und rechts, dazwischen Laub- und Nadelholz; im Vordergrund erhebt sich eine reich belaubte Eiche und in der Luft schwebt ein Teufel, der einen wohlbeleibten Herrn an der Eiche aufhängt und ihm zuruft: Du Kornjude! Unter dem Bilde steht: Wohlfeile Zeit 1695. Auf der Rückseite der Münze steht ein Getreidemaß mit der biblischen Umschrift: „wer Korn einhält, dem fluchen die Leute“ und auf dem Getreidemaß selbst: „aber Segen kommt über den, so es verkauft,“ und in dem Maße „Sprüche Salomonis 26.“

Als neulich auf einem Tanzplatze ein Tanzlustiger ein Mädchen mit den Worten: „Na, wollen wir ein Tänzchen machen?“ zum Walzer aufforderte, erwiederte die Schöne: „Ich dank' Ihnen, ich bin für den ganzen Ball schon veraccordirt.“ (Ulm. Schnellp.)

**Amerika.** Das sind die wohlthätigen Früchte der Emancipationswalzer! Der Hagestolzen-Verein in Philadelphia, der sich dort zum großen Verdruß der Frauen gebildet, hat den Damen Philadelphia's einen glänzenden Ball gegeben, auf dem es sehr fröhlich herging. In Folge dieser heitern Vereinigung traten mehr als 90 Hagestolze aus dem Club und mehrere derselben haben bereits Verlobungs-Karten drucken lassen. (N. Tglb.)

Logogryph.  
Fühlst du den herben Druck des Lebens  
Und sühest du gleichwohl mich vergebens;  
So nimm den Kopf mir ab und schicke dich in mich,  
Getröflet bist du dann, mein Freund, ganz sicherlich.  
Auflösung des Logogryphs in No. 16.:  
„Ader. Bader.“

### Literarische Anzeige.

Mit Januar 1848. beginnen neue Abonnements auf

**Schubert's Omnibus für Piano,**  
ansprechende Musikstücke leichter Gattung zu 2 und 4 Händen, monatlich 2 Hefte à 18 fr.

**Schubert's Omnibus für Gesang,**  
ein- und zweistimmige Lieder mit Piano, monatlich 1 Heft à 18 fr.

Dem Publikum werden hier treffliche Originalwerke für etwa nur den dritten Theil der gewöhnlichen Notenpreise geboten. Mit Prämie 1 fl. 48 fr. an Werth.

Die ersten Hefte sind zur Ansicht zu haben, in Gmünd in der

Schmid'schen Buchhandlung.